



Die Frauenkirche mit ihren fünf großen und hohen gotischen Fenster des Chores ist eines der Wahrzeichen von Lienzingen.

Archivfoto: Fotomoment

Frauenkirche muss dringend saniert werden

Die einzige Kirche, die der Stadt gehört, soll ins neue Sanierungsgebiet einbezogen werden. Der Historisch-Archäologische Verein legt eine lange Mängelliste vor. Sie reicht von den Grundmauern bis zum Dachstuhl. Auch die Standfestigkeit einzelner Bauteile soll geprüft werden.

MÜHLACKER. Die Liebfrauenkirche in Lienzingen ist das einzige Gotteshaus in Mühlacker, das der Stadt gehört. Sie gilt als ein historisches Juwel mit einer reichen Geschichte und architektonischen Besonderheiten. Das Interesse an ihr reicht weit über den Stadtteil hinaus. So schenkt ihr auch der Historisch-Archäologische Verein (HAV) Mühlacker große Aufmerksamkeit. Das wertvolle Kulturdenkmal dient gleichermaßen als Gottesdienstraum, als Aussegnungshalle bei Beerdigungen und als Konzertsaal.

So listete Hans-Peter Walther kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen auf, die der HAV im Interesse des Gebäudes und der Friedhofsmauer für notwendig hält. Er übergab sie bei einem Lokaltermin an der Frauenkirche dem amtierenden Ersten stellvertretenden Oberbürgermeister Günter Bächle und dem Leiter der Hochbauabteilung der Stadt, Joachim Dick, die mit ihm das stattliche Gebäude umrundeten.

„Diese To-do-Liste ist sehr willkommen, weil die vorbereitenden Untersuchungen für das neue Sanierungsgebiet Ortskern Lienzingen II angelaufen sind“, sagte Bächle. Der stellvertretende OB hat sie inzwischen dem Sanierungsträger, der Kommunalentwicklung, zugeleitet, die diese Untersuchungen vornimmt. Die Ergebnisse für das gesamte Sanierungsgebiet sollen bis Dezember 2024 vorliegen. Dabei wird der Sanierungsbedarf von Gebäuden erhoben, auch der von der Frauenkirche. Denn die Stadtverwaltung möchte, dass die Frauenkirche Lienzingen ins Sanierungsgebiet einbezogen wird. Über die Abgrenzung des Sanierungsgebiets entscheidet der Gemeinderat. Gelingt dies, wäre das Land an den Sanierungskosten beteiligt. Vom Landesdenkmalamt, das beim künftigen Sanierungskonzept für das historische Gebäude einbe-



Auch Türen und Schlösser müssen saniert werden.

zogen werden muss, seien möglicherweise Fördermittel für Denkmäler zu erhalten.

Hinsichtlich des Daches und der Türen der Kirche besteht wohl Handlungsbedarf. Gleichzeitig verfügt die Frauenkirche über sehr alte Bestandteile, die es nach Möglichkeit zu erhalten gilt. Besonders hervorzuheben sind hierbei die handgestrichenen Dachziegel, auf denen teilweise die Namen der Spender eingraviert sind.

„Es wäre wünschenswert, die Ziegel, besonders die mit Namen versehenen, im Zuge der Sanierung so weit wie möglich wieder zu verwenden“, so Hans-Peter Walther und der Stellvertreter des Oberbürgermeisters unisono. Auf alle Fälle sollen diese jedoch erhalten bleiben, wenn nicht im Kirchendach selbst, dann im Zuge einer Ausstellung im Kircheninnern oder in den Räumen des Heimatmuseums. Joachim Dick sagte, Ersatzziegel seien bei der Stadt vorhanden und würden genau für solche Zwecke aufbewahrt. Die Stadt lagere freierwende Ziegel anderer Objekte aus jener Zeit ein, aus der die auf der Frauenkirche stammen.



Der Westeingang unterscheidet sich vom Rest der Kirche.

Beispiele aus der vom HAV erarbeiteten Liste, die auch aktuell notwendige Arbeiten enthält, sind die Beseitigung von Pflanzenbewuchs am und im Mauerwerk und die neue Vermörtelung sowie eine gründliche Reinigung. Das Kiesbett um die Kirche herum müsse überprüft und gegebenenfalls erweitert werden, um das Eindringen von Feuchtigkeit in den Grundmauern zu verhindern. Die Grundmauern sollten mit wasserdichter Beschichtung versehen werden. Das Dach der Sakristei hänge durch. Das Gebälk der gesamten Kirche müsse ausgeteert, die Standfestigkeit des Dachreiters untersucht, genauso der Dachübergang zu den Mauern auf Dichtigkeit überprüft werden. Am Chor seien einige der Fenstersimse schadhafte und mit Moos überwachsen. Eisenbeschläge der Türen seien teilweise abgefallen. Walther fragt zudem: „Ist ein Vorbau vor die Türen zum Schutz der Türen machbar und sinnvoll?“ Weiter notwendig: Bodenplatten auf Stolperfallen überprüfen und beseitigen. Die Kanzel stehe nicht mehr auf dem Stützsockel. Die Ursache könnte ei-

ne Verschiebung der Südwand sein. Die Aufmerksamkeit des HAV gilt auch den Friedhofsmauern. Der Rat: Verfugungen prüfen, auf Überhang kontrollieren, Efeubewuchs entfernen.

Bei der Liebfrauenkirche in Lienzingen handelt es sich um eine ehemalige Wallfahrtskirche im spätgotischen Stil. Erbaut wurde sie im späten 15. Jahrhundert durch den Abt des Klosters Maulbronn. In ihrer 500-jährigen Geschichte wurde die Kirche mehrfach durch Kriege oder Blitzschläge beschädigt, jedoch immer wieder instand gesetzt. Die letzte Wallfahrt zur Kirche fand im Jahr 1949 statt. Die Mühlackerer und besonders die Lienzinger sind durch eine besondere Liebe mit ihrer Frauenkirche verbunden, deren weit sichtbarer Kirchturm auch als „Zeigefinger Gottes“ bezeichnet wird. Seit fast zwei Jahren zieht eine Kopie der Pietà im Inneren der Frauenkirche die Besucher an – sie war ein gemeinsames Projekt von Stadt und HAV. Seitdem wird die Frauenkirche mehrmals im Jahr an Sonntagen geöffnet. dm